

ZWISCHEN DENKMAL UND MODERNE: WIE GLAS HISTORISCHE GEBÄUDE NEU DEFINIERT

Wer an Denkmalschutz denkt, denkt meist an Fassaden, Stuck oder kunstvolle Verzierungen. Dabei sind es oft Fenster und Glaselemente, die den Charakter eines Gebäudes prägen – und zugleich über seine Zukunftsfähigkeit entscheiden. Denn Glas ist weit mehr als ein funktionales Bauteil: Es lenkt Licht, schafft Atmosphäre und verleiht Architektur ihre Identität.

Gerade im Bestand zeigt sich eine besondere Herausforderung. Historische Gebäude sollen ihre Authentizität bewahren und gleichzeitig modernen Anforderungen gerecht werden – von Energieeffizienz bis Nachhaltigkeit. Die entscheidende Frage lautet daher nicht, wie Vergangenheit konserviert wird, sondern wie sie in die Gegenwart übersetzt werden kann.

ZWISCHEN ERHALT UND ERNEUERUNG

Die Sanierung denkmalgeschützter Objekte erfordert weit mehr als handwerkliche Präzision. Sie verlangt ein tiefes Verständnis historischer Architektur und die Fähigkeit, gestalterische Qualität mit moderner Technik zu verbinden. Fenster, Türen und verglaste Fassadenelemente spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie bestimmen Proportionen, Lichtwirkung und prägen die architektonische Identität ganzer Epochen. Das österreichische Unternehmen Livingglas hat sich auf genau diese Schnittstelle spezialisiert. Gemeinsam mit dem niederländischen Spezialisten MHB entstehen Lösungen, die historische Ästhetik mit zeitgemäßer Technologie verbinden. Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Nachbauen des Bestehenden, sondern das präzise Verstehen historischer Substanz.

DIE KUNST LIEGT IM DETAIL

„Im denkmalgeschützten Bestand ist jedes Detail Teil eines größeren Zusammenhangs“, erklärt Christian Paltram, geschäftsführender Gesellschafter von Livingglas. Profilbreiten, Oberflächen und Öffnungsarten seien niemals isoliert zu betrachten. Erst ihr Zusammenspiel ermögliche Lösungen, die architektonisch stimmig und technisch zukunftsfähig sind. Gerade im Denkmalschutz entscheidet oft das Unsichtbare über die Qualität eines Projekts. Die Herausforderung liegt nicht darin, Geschichte zu kopieren, sondern sie respektvoll weiterzubauen. Moderne Materialien und Technologien müssen sich dabei so zurücknehmen, dass die historische Identität eines Gebäudes erhalten bleibt.

INTERNATIONALE VORBILDER

Wie anspruchsvoll diese Aufgabe ist, zeigen Referenzprojekte von MHB. Für das Bauhaus Dessau wurde eigens ein neues Stahlfensterprofil entwi-



Livingglas / Robert van Tongeren | Signify

ckelt, weil kein bestehendes System den historischen Anforderungen entsprach. Selbst kleinste Details der Originalfenster wurden analysiert, um die charakteristische Wirkung des Bauwerks zu bewahren und zugleich moderne Dämmstandards zu erfüllen. Auch bei der Sanierung des Gebäudes der Vereinten Nationen in Genf kamen maßgeschneiderte Lösungen zum Einsatz: Mehr als tausend Fenster wurden als exakte Nachbildungen historischer Originale umgesetzt. Ähnliche Anforderungen stellte die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, wo historische Stahlverbundfenster mit zeitgemäßer Energieeffizienz kombiniert wurden.

BESTAND ALS ZUKUNFTSAUFGABE

Diese Beispiele verdeutlichen: Denkmalschutz ist längst mehr als die Bewahrung des Vergangenen. Er wird zunehmend zur Disziplin der intelligenten Weiterentwicklung. Historische Gebäude sind nicht nur kulturelles Erbe, sondern auch wertvolle Ressourcen. Ihre behutsame Modernisierung verbindet Identität mit Nachhaltigkeit. Glas spielt dabei eine Schlüsselrolle. Denn wer historische Architektur für kommende Generationen erhalten will, muss nicht zwischen Ästhetik und Technik wählen – sondern beides miteinander verbinden. Die Zukunft des Bauens beginnt oft genau dort, wo Geschichte sichtbar bleibt. ■

livingglas.at

Die Sanierung denkmalgeschützter Objekte ist Präzisionsarbeit. Das gilt auch für Fenster, Türen und verglaste Fassadenelemente. Das österreichische Unternehmen Livingglas hat sich genau auf das spezialisiert.